Tätigkeitsbericht des Kommunalen Behindertenbeauftragten im Landkreis Darmstadt-Dieburg für das Jahr 2019

Region der Zukunft
Landkreis Darmstadt-Dieburg

1 Einleitung

Das Jahr 2019 war aus Perspektive der Arbeit von und mit Menschen mit Behinderung durch eine Weiterführung und Vertiefung der Aktivitäten aus dem Vorjahr gekennzeichnet. Der kommunale Behindertenbeauftragte arbeitete innerhalb des Büros für Migration und Inklusion erfolgreich mit den Kolleginnen zusammen, baute die Netzwerke im Haus aus, war weiterhin im Austausch mit den Behindertenbeauftragten aus den Städten und Gemeinden des Landkreises, pflegte den Kontakt zu Interessensorganisationen von Menschen mit Behinderung und stand auch und vor allem mit den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises im Austausch.

2 Das Büro für Migration und Inklusion

Die Schwerpunkte Migration und Inklusion weisen in verschiedenen Feldern Überschneidungen mit dem Belangen und Themen von Menschen mit Behinderung auf. So etwa bei der Frage der Bildung oder im Bereich der Gesundheitsvorsorge. Der Behindertenbeauftragte stand während des Berichtszeitraums im regen Kontakt mit der Kollegin, die das Thema Gesundheit und Migration bearbeitet. Auf diese Weise konnten Informationen ausgetauscht und Termine gemeinsam wahrgenommen werden. Vor allem bei den regelmäßig stattfindenden Pflegekonferenzen. Sehr positiv gestaltete sich auch die Zusammenarbeit mit der Inhaberin der Stelle zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) im Landkreis. Neben einem kontinuierlichen inhaltlichen Austausch nahm der Behindertenbeauftragte auch an einigen Sitzungen der Arbeitsgruppen des Beteiligungsverfahrens zur Umsetzung der UN-BRK teil, etwa zu den Themen Arbeit, Wohnen oder Gesundheit. Dies immer vor dem Hintergrund, dass der Behindertenbeauftragte zukünftig maßgeblich an der Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen mitwirken wird oder sie gänzlich in seinen Verantwortungsbereich fallen werden.
Durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Stellen im Büro für Migration und Inklusion wird ein Beitrag dazu geleistet, die Themen Inklusion und Integration noch enger zu verknüpfen und ihre Verankerung und Umsetzung im Landkreis voranzutreiben. Die engen und regelmäßigen Absprachen mit der Leiterin des Büros für Migration und Inklusion – der direkten Vorgesetzten - ermöglichen einen stetigen und reibungslosen Arbeitsprozess und Informationsaustausch über etwaige thematische Überschneidungen in und außerhalb des Teams.

3 Der Austausch im Haus

Nach wie vor ist der fachliche Austausch mit Kolleginnen und Kollegen im Haus sehr wichtig. Dies geschieht etwa durch die regelmäßige Teilnahme am Fachbeirat SGB ii, an dem der Behindertenbeauftragte im Berichtszeitraum dreimal teilnahm.
Dem Vorschlag einer Kollegin der Fachstelle für Menschen mit Behinderung (Reha-/SB-Team) der Kreisagentur für Beschäftigung folgend, absolvierte der Behindertenbeauftragte zudem eine Hospitation bei der entsprechenden Stelle. Dabei erhielt er einen Eindruck von der Arbeit der Kolleginnen und Kollegen sowie von den Schwierigkeiten und Möglichkeiten

von Arbeitssuchenden mit einer Behinderung sowie den Unterstützungsangeboten, die die Kolleginnen und Kollegen der Fachstelle leisten können.
Darüber hinaus gab es im Berichtszeitraum mit Kolleginnen und Kollegen verschiedener Fachbereiche ein erstes Treffen zum Thema Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben. Hierbei wurden Möglichkeiten der gemeinsamen Zusammenarbeit erörtert und ein weiterer Austausch verabredet.
Der Behindertenbeauftragte nahm an zwei Pflegekonferenzen der Stelle Altenhilfe, Altenplanung, Büro für Senioren in Pfungstadt und Fischbachtal teil, wo er sich über die Situation älterer Menschen im Landkreis informierte und Möglichkeiten zukünftiger Zusammenarbeit auslotete, etwa im Bereich der Vorsorge durch Sport. Zusätzlich nahm er auf Einladung der Stelle Altenhilfe, Altenplanung, Büro für Senioren an einem Netzwerktreffen der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten teil.
Auch gab es ein Treffen mit dem Leiter der Beratungsstelle für Eltern und Kinder in Groß-Umstadt, denn die Themen Erziehung und Behinderung sind – das zeigen die Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern – für Kinder mit einer Behinderung und ihre Angehörigen eng verwoben. Neben der gegenseitigen Informationsweitergabe und Vernetzung ging es auch um die Möglichkeit, das Büro der Erziehungsstelle barrierefrei zu gestalten. Dies steht im Einklang mit einem der Ziele bei der Umsetzung der UN-BRK im Landkreis Darmstadt-Dieburg.
Im Kreishaus selbst beteiligte sich der Behindertenbeauftragte am Girls‘ and Boys‘-Day, einem Informationstag zur beruflichen Orientierung von Schülerinnen und Schülern, mit einem eigenen Informationsangebot.
Schließlich schlug sich die Netzwerkarbeit positiv im regen fachlichen Austausch bei der täglichen Arbeit mit und für Ratsuchende nieder. So nahm er im Jahr 2019 117 Anfragen telefonisch entgegen. Er bearbeitete die Anfragen selbst oder beriet sich bei speziellen Fragen der Bürgerinnen und Bürger mit Kolleginnen und Kollegen der Kreisagentur für Beschäftigung, der Stelle Altenhilfe, Altenplanung, Büro für Senioren sowie des Sozialamts und verwies die Ratsuchenden bei Bedarf an die entsprechenden Stellen. Weitere Institutionen und Organisationen, mit denen bei der Beratung erfolgreich zusammengearbeitet wurde, waren die Kita-Fachberatung des Landkreises, die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB), der Club der Behinderten und ihrer Freunde (CBF) in Darmstadt, der Blinden- und Sehbehindertenbund Hessen (BsBH) sowie die Behindertenbeauftragten der Städte und Gemeinden des Landkreises.

4 Wirkung in den Landkreis

Die Arbeit eines kommunalen Behindertenbeauftragten steht und fällt mit dem ehrenamtlichen Engagement der Behindertenbeauftragten in den Städten und Gemeinden. Sie sind z.T. seit Jahren vor Ort, kennen die örtlichen Gegebenheiten, die Schwierigkeiten, aber auch die Möglichkeiten bei der Beseitigung baulicher, sozialer oder politischer Barrieren in Zusammenarbeit mit den Behörden sowie den Bürgerinnen und Bürgern.
Im Februar 2019 fand die erste Sitzung mit den Behindertenbeauftragten der Städte und Gemeinden des Landkreises statt. Von den 23 Städten und Gemeinden haben 11 eine oder einen Behindertenbeauftragten. In der großen Mehrzahl nahmen diese auch an den drei darauf folgenden Sitzungen teil. Bei den Zusammenkünften wurden die Behindertenbeauftragten etwa über die Arbeit des Pflegestützpunktes oder der

Kitafachberatung durch Mitarbeiterinnen des Kreises informiert. Weitere Themen waren der Informationsaustausch über das Behindertenrecht oder Fragen zur beruflichen Eingliederung von Menschen mit Behinderung. Die Zusammenkünfte mit dem Ziel des Austauschs und der Informationsgewinnung stoßen bei den Behindertenbeauftragten auf reges Interesse, was eine gemeinsam erstellte Liste mit Themen, die 2020 besprochen werden sollen, unterstreicht. Auch wurde bei speziellen Fragen zwischen den Behindertenbeauftragten unterschiedlicher Städte und Gemeinden zusammengearbeitet. Die regelmäßigen Treffen im Kreishaus haben den örtlichen Behindertenbeauftragten neue Handlungsmöglichkeiten und Informationskanäle eröffnet. Gleichzeitig gilt dies auch für den kommunalen Behindertenbeauftragten, der durch den Informationsaustausch ein besseres Bild von der Situation in den einzelnen Städten und Gemeinden des Landkreises erhält. Im Jahre 2020 soll dieses rege genutzte Format viermal stattfinden und gemeinsame Impulse für Menschen mit Behinderung im Landkreis auf den Weg bringen.

5 Kooperation in den Städten und Gemeinden

Im Jahre 2019 besuchte der Behindertenbeauftragte auf Wunsch der örtlichen Kolleginnen und Kollegen mehrere Städte und Gemeinden im Landkreis. So nahm er an zwei Sitzungen des Behindertenbeirats in Weiterstadt teil sowie an einer Veranstaltung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Reinheim. Auf Einladung der Behindertenbeauftragten von Dieburg nahm er – als Experte in eigener Sache – an einem Angebot der Ferienspiele in Dieburg zum Thema Menschen mit Behinderung teil. Schließlich stellten die Projektleiterin des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK und der Behindertenbeauftragte auf Einladung des Seniorenbeirats ihre Arbeit in der Gemeinde Mühltal vor.

6 Beratung zu Baumaßnahmen

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit war das Verfassen von schriftlichen Einschätzungen über den barrierefreien Ausbau von Straßen, Plätzen oder öffentlichen Gebäuden im Kreis. Im Jahre 2019 gab es 8 Anfragen zum Aus- oder Umbau von Straßen, Wohngebieten oder öffentlichen Gebäuden. Nach Besprechungen mit den verantwortlichen Planern wurden Stellungnahmen zur Barrierefreiheit erstellt und fehlende Punkte bei der Umsetzung angemahnt. U.a. zu einem Neubauprojekt oder zur Gestaltung von Querungsstellen.
In Zusammenarbeit mit dem CBF und weiterer Beauftragter für Barrierefreiheit wurde das Projekt der Umgestaltung eines Freibades bearbeitet. Auch wurden die Gespräche mit der HEAG Mobilo fortgesetzt, um die Spaltmaße der Busse und Straßenbahnen in der Stadt Darmstadt und im Landkreis behindertengerecht anzupassen. Hier wird im Sommer 2020 voraussichtlich eine Probeserie mit Nutzerinnen und Nutzern stattfinden. Ziel ist es, die Spaltmaße der Bahnen und Busse soweit zu verringern, dass eine möglichst barrierefreie Nutzung durch die Bevölkerung möglich wird. Das Experimentieren mit neuen Materialien soll hierbei helfen.
Im Jahre 2019 hatte der Behindertenbeauftragte die Möglichkeit, zum Nahverkehrsplan (NVP) der Darmstadt-Dieburger Nahverkehrsorganisation (Dadina) Stellung zu nehmen. In Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen mahnte er u.a. Schulungen für die Fahrerinnen und Fahrer an, um eine reibungslose Mitnahme von Menschen mit Behinderung

sicherzustellen. Leider gab es in diesem Zusammenhang auch 2019 immer wieder Beschwerden von Nutzerinnen und Nutzern. Auch sollten die Haltestellen zügig barrierefrei gestaltet werden, um eine Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs im Landkreis sicherzustellen. Schließlich muss der Nahverkehr laut § 8 Satz 3 des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) bis zum 01. Januar 2022 vollständig barrierefrei nutzbar sein, ausgenommen sind begründete und benannte Ausnahmen.
Weitere Gespräche mit der Dadina zu diesem Thema sind geplant.

7 In eigener Sache

Zur eigenen Fortbildung und Vernetzung nahm der Behindertenbeauftragte regelmäßig an den Treffen des Arbeitskreises kommunaler Behindertenbeauftragter in Hessen (AKOBea) teil. Auch absolvierte er eine zweitägige Fortbildung zum Thema barrierefreies Bauen, um seine Expertise in diesem Feld zu vertiefen.

8 Planung für das nächste Jahr

Für das Jahr 2020 ergeben sich unterschiedliche Arbeitschwerpunkte. Zunächst soll die alltägliche Arbeit – v.a. die Beantwortung von Anfragen der Bürgerinnen und Bürger – fortgesetzt werden. Ziel ist es, in Zukunft Anfragen noch passgenauer und zielgerichteter beantworten zu können. Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen etwa vom Pflegestützpunkt, der Kita-Fachberatung oder den Behindertenbeauftragten der Städte und Gemeinden soll auf dem erfolgreichen Niveau des Vorjahres weitergeführt werden. Auch sollen bei Bedarf weiterhin Stellungnahmen zu Bauprojekten verfasst werden.
Zwei weitere Schwerpunkte werden die Arbeit 2020 prägen. Zum einen die Umsetzung verschiedener Ziele, die im Aktionsplan zur Implementierung der UN-BRK geplant sind. Hierbei werden die entsprechenden Stellen in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeauftragten Vorschläge für eine Priorisierung der Maßnahmen erarbeiten. Schlussendlich wird jedoch der Kreistag über diejenigen Punkte entscheiden, die als erstes von den im Aktionsplan genannten Stellen umgesetzt werden sollen. Der Behindertenbeauftragte wird sich danach daran machen, seinen Teil der Aufgaben umzusetzen.
Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt ergibt sich aus der Antragstellung für eine Modellregion „Sport und Inklusion“. Dieses Projekt wird vorbehaltlich der Finanzierungszusage durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) und des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdI) vom Büro für Migration und Inklusion gemeinsam mit dem Sportamt der Stadt Darmstadt und mit dem Sportkreis (DA Da-Di) durchgeführt. Beginn ist voraussichtlich der 01. April 2020. Ziele umfassen u.a. die Befassung mit der sportlichen Infrastruktur des Kreises sowie die Weiterbildung von Trainerinnen und Trainern, um Menschen mit Behinderung eine regelmäßige Teilnahme an sportlichen Aktivitäten im Kreis zu erleichtern. Für das Büro für Migration und Inklusion übernimmt der Behindertenbeauftragte die Projektkoordination.
Nach wie vor ist der Weg zu einer umfassenden Inklusion für Menschen mit Behinderung weit und manchmal schwierig. Mit der Erarbeitung des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK im Landkreis Darmstadt-Dieburg 2018 und 2019 besitzen die am Prozess Beteiligten im

Kreis jedoch für die nächsten Jahre ein Unterstützungsinstrument, das ihnen diesen Weg erleichtern kann. Zusammen mit den engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie mit den ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten aus den Städten und Gemeinden werden wir auch 2020 diesen Weg fortsetzen.